



Die neue Schnuttenbacher Glocke ist Papst Benedikt XVI. gewidmet. Foto: Paul

Lange nachhallender Ton

Weihbischof Grünwald weihte Benedikt-Glocke

SCHNUTTENBACH (fjp) - Nun ehrt auch das schwäbische Schnuttenbach, Kreis Günzburg, den aus Bayern stammenden Papst Benedikt XVI. Die Filialkirche St. Ursula beherbergt jetzt auf ihrem Rokokotürmlein eine Benediktglocke. Auf Medaillon und Text wird klar: Da ist nicht der Vater des Mönchswesen, St. Benedikt von Nursia, gemeint, sondern der neue Papst.

Pfarrer Richard Harlacher huldigte als Hauptsponsor dem regierenden Kirchenoberhaupt. Dessen Vorstellung in Rom - die einladende Geste an die Gläubigen aller Welt - ziert den Glockenmantel.

Zur Glockenweihe empfingen Pfarrer Harlacher und kommunale Vertreter Diözesanadministrator Josef Grünwald mit großer Herzlichkeit. Die Weihehandlung begann der Weihbischof mit Waschung, Salbung und Beräucherung. Der Name der Glocke wurde bekannt gegeben. Dann erst bekamen die rund 280 Kirchenbesucher den Klang der Benediktglocke zu hören. Weihbischof Grünwald, Pfarrer Harlacher, Diakon Carlo Hackel, Landrat Hubert Hafner, die Bürgermeister Alois Brunhuber (Offingen) und Wolfgang Mayer (Gundremmingen) sowie Bauleiter Berchtold schlugen mit dem Holzhammer dreimal den lange nachhallenden Ton A an.

Bisher hingen zwei kleine, altherwürdige Glocken auf dem Türmlein der Schnuttenbacher Kirche. Eine von 1628, die andere von 1749. Beide soll-

ten in gleicher Tonhöhe (Es) zu Taufe und Hochzeit, Sonntagsgottesdienst, Angelusläuten und Totenmesse einladen und bei Brand und Katastrophe Alarm schlagen. Glockensachverständiger Stephan Kling war entsetzt und hielt sich die Ohren zu: „Ein jämmerlicher Missklang.“ Denn die Glocken differierten um einen Viertelton.

Pfarrer Harlacher hielt diese Misere nicht länger aus. Er rief zu Spenden für eine neue Glocke auf und ging mit gutem Beispiel voran. Die in Passau gegossene Glocke ist mit 42 Kilo ein Leichtgewicht. Die älteste Glocke gelangt jetzt im Altarraum zu neuer Ehre, wenn Minis sie in der Eucharistiefeyer bei der Wandlung zum Klingen bringen.

Günzburgs Landrat und Offingens Bürgermeister schlossen sich dem Augsburger Dompropst und dessen aufmunternden Worten über die rechte Harmonie in der Musik, in der Glockeninstrumentierung (jetzt die Töne A und Es) und im Gemeindeleben an.

Mit der romanischen Kapelle St. Ursula hat Schnuttenbach den ältesten Sakralbau im Altkreis Günzburg. Dort wurden interessante Fresken freigelegt. Hoch geschätzt wird auch die geschickt und schonend angebaute St. Ursulakirche (1978) und deren Motivfenster als Bibel für Besucher. Da aber Dachstuhl und Bedachung innerhalb der letzten Jahrzehnte marode geworden waren, wurde eine Außenrenovierung (63000 Euro) vorgenommen, unterstützt von Diözese und Marktgemeinde Offingen (12000 Euro).